№ 128. 1831.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 7. Juni.

Inland.

Berlin den 5. Juni. Se. Majestät der König haben dem bei dem Landgerichte zu Halle stehenden ersten Rath Belger den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Baurath Moser hieselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den zum Dom-Dechanten in Münster ernannten Domherrn und Professor Dr. Katerkamp durch eine Allerhöchst vollzogene Urkunde als Dom-Dechanten Allergnädigst zu bestätigen geruht.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf von Raczynski, ist nach Posen abgegangen.

Ausland.

Königreich Polen.

Aus einem Privatbriefe vom Kriegsschauplatze vom 27. Mai.

Ich habe das Glück gehabt, Zeuge der letzten Kriegs-Ereignisse bei der Russischen Hauptarmee zu seyn, und eile, meinem Versprechen gemäß, Ihnen über einen neuen wichtigen Abschnitt dieses Krieges, von dem, was ich gesehen und gehört habe, meine Mittheilung zu machen: „Der Feldmarschall Diebitsch hatte kaum die Nachricht von dem Marsch der Polnischen Armee gegen die obere Narew erhalten, als er sich sogleich mit dem Grenadier-, dem 1. Infanterie und dem 3. Kavallerie-Corps in drei Kolonnen nach Sokolow in Marsch setzte, wo er am 20. sein Hauptquartier nahm. Der Großfürst Michael war dem Feinde aus Zambrow, wo sich sein Hauptquartier befand, bis Sniadow gegangen, hatte sich jedoch, da der Feind eine überlegene Macht entwickelte, über Rudki gegen Tykoczyn zurückgezogen und daselbst die Narew überschritten. Man behauptete, daß sich in Nur ein bedeutendes feindliches Korps befinde. Seine Parteien streiften zwischen dem Bug, Narew und Nurzek und überschritten sogar dies Flüßchen bei Ciechanowiec. Der Russische Feldherr vermied daher durch seinen am 21. bei Granna erfolgten Bug-Uebergang mit Sicherheit alle Chancen und marschirte am 22. nach Ciechanowiec. Die Avantgarde, unter dem Befehl des Generals von Berg, ging an diesem Tage bis Nur, und da sich daselbst noch ein feindliches Detaschement befand, so unterstützte General Witt die Avantgarde. Die Kürassier-Division war so glücklich, das aus Nur vertriebene Detaschement noch zu erreichen, und vier Bataillone wurden von verschiedenen Abtheilungen des Odinskischen, Staradobowskischen und Nowogrodschen Regiments attakirt; das Terrain gestattete indeß weder, mit ganzen Regimentern anzugreifen, noch den Feind weit zu verfolgen. Die feindliche Infanterie zerstreute sich in die dichten Gehölze. Das Hauptquartier blieb am 22. in dem Dorfe Tymianki, wo es erst spät am Abend anlangte. Am 23. ging es nach Klukowo und am 24. nach Wysoki Mazowiecki. Mittlerweile mußte der Feind von dem Anmarsch der Armee Kunde erhalten haben, denn nachdem er versucht hatte, bei Tykoczyn die Narew zu überschreiten und die abgetragenen Brücken wiederherzustellen, woran ihn die Sappeurs der Kaiserl. Garde verhinderten, gab er seine weitere Offensive auf und kehrte

um. Da es nunmehr darauf ankam, den Feind auf seinem Rückzuge zum Gefecht zu zwingen, so machte sowohl die Kaiserl. Garde, als die Haupt-Armee, am 25. einen angestrengten Marsch, wobei erstere den Weg von Tykocyn bis Sniadow in 36 Stunden, und der Feldmarschall mit den bei ihm befindlichen Truppen 50 Werste bis Pyski zurücklegte, wo die Avantgarde auf einen feindlichen Posten stieß, den sie mit Verlust zurückwarf. Am 26sten Morgens 3 Uhr setzte sich die Armee wieder in Marsch. Zwischen den Dörfern Srzekun und Zamoysc stieß die Spitze der Avantgarde auf den Feind, und alsbald entspann sich das Gefecht, welches ununterbrochen den ganzen Tag dauerte und Abends auf dem rechten Ufer der Narew endete. Die Gegend östlich von Ostrolenka, am linken Ufer des Flusses, ist größtentheils sumpfiger Wald und selbst in den offenen Strecken fanden sich häufig sumpfige Stellen. General Bistrom kommandirte die Avantgarde und unter ihm General Berg, welcher mit seinem Detaschement, dem 3. Karabinier-, dem Ekaterinoslawschen Grenadier-, dem Lubenskischen Husaren-Regiment und 8 leichten Geschützen die Spitze derselben bildete. General Berg erhielt den Befehl, den Weg durch den Wald zwischen den Dörfern Srzekun und Zamoysk zu erzwingen, wo der Feind einen Damm, ungefähr eine Meile von Ostrolenka, stark besetzt hatte. Er ließ vom 2ten Bataillon des 3. Karabinier-Regiments Kompagnie-Kolonnen formiren, schickte eine davon in Tirailleurs aufgelöst vor, die zweite folgte mit 2 Geschützen der reitenden Garde-Artillerie auf der Straße, und die beiden anderen gingen auf die Flanken. Das erste Bataillon des genannten Regiments und die Ekaterinoslawschen Grenadiere folgten auf der großen Straße. Als das Bataillon aus dem Hochwalde vorrückte und an das dichte Gebüsch kam, ward es von einer auf einem Damm placirten feindlichen Batterie mit Kartätschen und von einer an Zahl überlegenen Infanterie mit einem lebhaften Feuer empfangen. General Berg ließ die beiden Garde-Geschütze vorbringen, aus denen die unerschrockenen Artilleristen lebhaft und wirksam antworteten. Das 1. Bataillon des 3. Karabinier-Regiments mußte sie decken und Oberst Reizenstein die linke Flanke des Feindes umgehen, wohin General Berg selbst auch noch das 1. Ekaterinoslawsche Bataillon führte. General Pahlen I., Chef des 1. Corps, ließ die durch jene Bewegung von der großen Straße abrückenden Truppen sogleich ersetzen, und General Nabakoff kam eilig selbst mit 2 Karabinier-Bataillonen herbei, um das Vorgehen des Generals Berg in die linke feindliche Flanke zu unterstützen. Kaum hatten diese beiden Generale den Rand des Waldes errungen, als der Feind, dem General Manderstern in seine rechte Flanke gegangen war, seinen Rückzug bedroht sah, diesen starken Posten verließ und auf der Straße nach Ostrolenka abzog. Die 3. Grenadier-Division folgte ihm in gerader Richtung als Avantgarde, hinter ihm der Rest des Grenadier-Corps und das 1. Corps, links die 1. Infanterie-Division mit den Lubenskischen Husaren, rechts General Bistrom mit der Avant-Garde des Garde Corps, bestehend aus den 3 Garde-Kavallerie-Regimentern (Dragonern mit Jägern und Ulanen) unter dem General Nostitz. Vom Walde bei Zamoysk bis Ostrolenka leistete der Feind, nachdem er die Hauptpunkte verloren hatte, nur einen schwachen Widerstand. Da die Stadt Ostrolenka auf dem linken Ufer der Narew liegt, die Straße von Warschau aber hier auf das rechte Ufer hinübergeht, so war zu vermuthen, daß der Feind die Stadt nicht besonders hartnäckig vertheidigen, die Brücke zerstören und den Uebergang über den Fluß mit allen Kräften verwehren würde. Diese Voraussetzung bestätigte sich jedoch nicht. Er benutzte die günstige Lage der gegen Osten mit Sandhügeln umgebenen Stadt, um sich so lange zu halten, bis eine zwischen dem Fluß und dem von Srzekun kommenden Wege sich abziehende Kolonne die Stadt erreicht hatte. Zu diesem Behuf hatte er jene Sandhügel stark mit Infanterie und Artillerie besetzt. Fürst Gortschakoff griff die Stadt mit dem 5. Karabinier-Regiment, mit den Astrachanschen Grenadieren und vier Geschützen an. Er wandte sich von der Seite des Bernhardiner-Klosters gegen dieselbe, und fand in dem Kreuzfeuer vom Kloster-Kirchhofe und den bemerkten Sandhügeln heftigen Widerstand. Das 5. Karabinier-Regiment griff indeß mit unerschrockenem Muthe die Batterie auf diesen Hügeln an, während das Astrachansche Regiment in seinem Heldeneifer den Kirchhof erstieg und die erwähnten 4 Geschütze mit verwegener Dreistigkeit sich dicht an den Feind heranmachten und ihn höchst wirksam mit Kartätschen beschossen. Da ließ er los, und die herbeigeeilten Garde-Ulanen verfolgten die Fliehenden, welche zum Schutz ihrer abziehenden Artillerie die Häuser und besonders den Markt besetzten, den sie verfolgenden Bajonetten aber bis zur Narew-Brücke weichen mußten, während der Ort in Brand gerieth. Die Pfahlbrücke, über welche die große Straße führt, und die daneben angelegte Floßbrücke blieben beide in brauchbarem Zustande. Die Polen bemühten sich, sie zu verrammeln, und stellten zwei Geschütze an der Hauptbrücke auf, welche den Eingang und die Hauptstraße der Stadt beschossen. Abwärts von der Brücke ward am linken Ufer eine zwölfpfündige Russische Batterie vortheilhaft placirt, die ein sehr wirksames Feuer auf die auf dem rechten Ufer aufgestellten Polen machte; aber der Uebergang blieb noch immer durch jene 2 Geschütze vertheidigt. Da ergriffen die Regimenter Astrachan und Suwaroff den Moment zu einer glänzenden Waffenthat. Sie stürzten mitten durch den Kugelregen mit dem Bajonnet auf den Feind und entrissen ihm, gefolgt von einer Schwadron der

Garde-Ulanen, die beiden verderblichen Geschütze, und sogleich kam auch General Berg mit seiner Brigade und mit 2 Geschützen herbei, als die Polen geschlossene Kolonnen heranführten, um die siegestrunkenen Bataillone zurückzuwerfen. Er hatte das 3. Karabinier-Regiment und das Ekaterinoslawsche Grenadier-Regiment eiligst das Gepäck ablegen lassen, und setzte sich selbst an die Spitze seiner Truppen, welche ihm mit dem Muthe und der Verwegenheit folgten, die den Russ. Soldaten immer charakterisirt, wo er den Feind auf offenem Felde und mit blanker Waffe vor sich sieht. Eine Biegung der Chaussee benutzte er gewandt zu seinem Vortheil gegen den Feind, welcher zugleich aus 50 links und rechts von der Stadt aufgestellten Geschützen lebhaft beschossen wurde, und hielt das blutig errungene Terrain mit solcher Standhaftigkeit seiner unerschütterlichen Truppen fest, daß die Polen einen Angriff nach dem andern an den Bajonetten der Sieger fruchtlos hinsinken sahen. Die Hartnäckigkeit dieses blutigen Kampfes, der von beiden Seiten erneuert und immer mit frischen Truppen genährt wurde, war unbeschreiblich. General Nabakoff nahm thätigen Antheil daran mit dem Sibirischen Regiment, welches er zur Rechten vom General Berg aufstellte, während das Romanzoffsche Regiment mit großem Erfolg zur linken Seite des Generals Martinoff focht. Als der Polnische Anführer sah, daß gegen den nicht zum Wanken zu bringenden Widerstand der Russischen Truppen mit neuen Angriffen nichts mehr auszurichten war, formirte er große Batterien, um wo möglich Lücken zu erlangen, aber auch dies scheiterte an dem Muthe der Sieger, die immer mehr Truppen ins Gefecht zogen. Namentlich rückte General Manderstern mit der 1. und General Schkurin mit der 7. Infanterie-Division vor, und sie stürzten sich mit solcher Kampfbegier in den Feind, daß ihre Bataillone wechselsweise angreifend und angegriffen den Polen ihre Ueberlegenheit sowohl im Angriff gegen Infanterie, als auch im Widerstand gegen Kavallerie glorreich an den Tag legten, wobei der General Manderstern die Kaltblütigkeit und Gewandtheit bewies, die ihn seit langer Zeit auszeichnet. Noch einen letzten Versuch machte der Feind; noch ein Mal verdoppelte er seine Anstrengungen und sein Batterieen-Feuer; aber eine Batterie von 32 Geschützen auf dem linken Narew-Ufer brachte dasselbe zum Schweigen und nöthigte ihn zum Rückzuge, während eine zweite Batterie auf dem rechten Flügel der Sieger ihn öfters zu Veränderungen seiner Aufstellung gezwungen hatte. Er zog sich in den Wald zurück, und der Fürst Schachaffskoi nahm mit den Reserven der Grenadiere Besitz vom Schlachtfelde. — Die Russen hatten auf demselben nach einander 24 Bataillone, das Garde-Ulanen-Regiment und 50 Geschütze ins Gefecht gebracht und haben den Sieg nicht ohne Opfer errungen. Sie haben aber keine Gefangene verloren, wohl aber deren an 1800 gemacht, so wie überhaupt der Verlust der Polen sehr bedeutend seyn muß. Der Tag war heiß und blutig. Einige Stellen des Kampfplatzes sind im eigentlichsten Sinne des Wortes mit ihren Leichen bedeckt, und man sah unverkennbar, daß das Artilleriefeuer auf mehreren Punkten in den Polnischen Kolonnen große Verwüstungen angerichtet hatte. Die schwer verwundeten Polen sind größtentheils liegen geblieben, was bei der Schlacht von Grochow nur in den letzten Momenten der Fall war. Einige Bataillone hatten die dritten Glieder aus Sensenträgern gebildet, deren lange Maschinen einen seltsamen Anblick gewährten, von deren Wirkung ich aber noch nichts wahrgenommen habe. Die Avantgarde folgt dem Feinde, und morgen wird es wohl weiter gehen; die Russen sind ganz froh, sich in entscheidenden Gefechten ihren Gegnern wieder gegenüber zu sehen, gegen die sie Muth und Erbitterung im Herzen tragen. Sobald wieder etwas Bemerkenswerthes vorfällt, schreibe ich Ihnen wieder. General Pahlen II. steht auf der Straße von Siedlce nach Warschau und Kreutz bei Kazimierz."

Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. d. M. (die durch außerordentliche Gelegenheit in Wien eingegangen sind) zufolge, war daselbst am 13. Mai nachstehendes Bulletin über die Niederlage des Mustapha Pascha von Skutari bekannt gemacht worden: „In Gemäßheit der im letzthin mitgetheilten Bulletin *) enthaltenen Nachrichten, war der Großwesir begriffen, den aufrührerischen Pascha v. Skutari auf der Flucht zu verfolgen. Mit Hülfe des Allerhöchsten findet sich dieser Rebell durch die ihm von den siegreichen Waffen Sr. Hoheit neuerlich beigebrachten Niederlagen gänzlich vernichtet; er konnte sich weder in Köprili, noch in Uskub halten, sondern entfloh, geschlagen und hoffnungslos, nur von drei bis vier Rebellen begleitet, nach Skutari. Sogleich wurden von Seiten der Einwohner von Köprili und Uskub Abgeordnete mit Bittschriften an den Großwesir abgeschickt, worin sie um Verzeihung flehen und sich den Befehlen des Großherrn unterwerfen. Desgleichen haben alle vorher dem Mustapha Pascha anhängenden Begler-Begs und andere Chefs die Partei desselben verlassen und machen ihn nun zum Gegenstande ihrer Verwünschungen. Rifzi Pascha hat sogar, um sein Vergehen gut zu machen, mit seinen Truppen den Paß von Katschanik, und andere Durchgänge, durch welche Mustapha zu entkommen versuchen könnte, besetzt und gesperrt, ja, Hussein Pascha von Brana machte sich, um seine Verzeihung zu erlangen,

*) Da die gewöhnliche Post aus Konstantinopel vom 10. d. M. noch nicht in Wien eingetroffen ist, so ist uns der Inhalt dieses Bulletins, welches die früheren Operationen des Großwesirs gegen den Pascha von Skutari meldet, nicht bekannt.

anheischig, besagten Flüchtling entweder lebend oder todt dem Großwesir zu überliefern, und ist bereits in eiliger Verfolgung desselben begriffen. Die ganze Bevölkerung dieser Distrikte hat angefangen, sich zu unterwerfen und um Vergebung zu flehen. Der Großwesir selbst hat eine Abtheilung regulairer und irregulairer Truppen, unter Anführung ihrer Offiziere, in die Gegend von Uskub vorrücken, und Befehle an die Behörden von Skutari und auf die Straßen, die dahin führen, ergehen lassen, daß Mustapha Pascha ja nirgends aufgenommen, sondern sogleich ergriffen und ausgeliefert werden solle. Der Großwesir selbst war, in Folge seiner glorreich erfochtenen Siege, mit den weiteren, durch die Lage der Dinge erheischten Maaßregeln beschäftigt. Diese Nachrichten sind so eben aus dem Lager des Großwesirs hier angelangt."

Vermischte Nachrichten.

Das neueste Blatt der Königsberger Zeitung meldet vom Kriegsschauplatze: „Nachdem die Russische Hauptarmee sich mit dem Garde-Corps vereinigt hatte, drangen die vereinten Corps wieder vor und nahmen die von der Russischen Garde unlängst verlassenen und von den Polnischen Truppen besetzten und vertheidigten Positionen in Ostrolenka und Lomza am 26. Mai wieder ein. Das Polnische Armee-Corps, vom Oberbefehlshaber Skrzynecki kommandirt, gerieth in der am 26. Mai zwischen Ostrolenka und Lomza statt gefundenen Schlacht, ins Gedränge und war zum Theil abgeschnitten, soll jedoch am 28. Mai einen Weg nach Warschau sich gebahnt haben. Das Russische Hauptquartier war am 26. Mai in Ostrolenka (welche Stadt mit Sturm durch ein Regiment Russischer Grenadiere eingenommen worden war) und am 27. Mai in Lomza (?). In Siedlce ist nur ein Observations-Corps von Russischen Truppen zurückgeblieben."

Stadt-Theater.

Dienstag den 7. Juni: Silvana, das Waldmädchen; große Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber. (Mechtilde: Frau Baronin v. Schlemmer.)

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist zu haben:

Karte der im Aufstand begriffenen russischen Provinzen, Lithauen, Volhynien ꝛc., nebst dem größten Theile von Polen. (Danzig bei Gerhardt.) Fol. Illum. Preis 7½ sgr.

Es umfaßt diese hübsche Karte, wie der Titel es ausspricht, nicht allein den Schauplatz des Krieges in Polen, sondern auch den der Insurrektion in Lithauen und Volhynien, und ist solche allen Zeitungs-Lesern sehr zu empfehlen.

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen sind zu haben:

Tańce revolucyine Polakow / Revolutionstänze der Polen } für's Pianoforte,

mit 3 illuminirten Titelbildern, einen Sensenmann, einen Offizier und einen Gemeinen der polnischen National-Garde darstellend. Inhalt: 1) Polonaise à la Chłopicki und Sarmaticane; 2) Schlacht-Mazurek; 3) Mazurek, genannt der 3te Mai; 4) Feldmazurek zu Ehren Chłopicki's; 5) Krakusenlied. gr. Notenformat. Preis 10 sgr.

Bekanntmachung.

Auf den wiederholten Antrag des Gemeinschuldners und mit Bewilligung der Hauptgläubiger, wird der am 8. Juni d. J. in der Wolff Falkschen Konkurs-Sache anstehende Auktionstermin aufgehoben, und dafür ein neuer auf

den 20. Juli c. Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Cridarii, Wronkerstraße Nro. 297., anberaumt, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Posen den 4. Juni 1831.

v. Gumpert II.,
Land Gerichts-Referendarius.

Feiner Militair- und Eisen-Lack à 10 sgr. pro Quart, wie auch guter Firniß à 15 sgr. pro Quart, und feinen Militair-Thon zu billigem Preise, ist bei mir zu haben.

Posen den 3. Juni 1831.

S. Mareuse,
Breslauerstraße No. 242.

Börse von Berlin.

Den 4. Juni 1831.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	90½	90
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	99¾
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—⅝	96
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	82⅛	82
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	88¼	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	88¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	94⅛
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4⅛	—	—
Danz. dito v. in T.	—	35	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	92⅜
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	94⅛	—
Ostpreussische dito	4	97⅛	—
Pommersche dito	4	—	104¼
Kur- und Neumärkische dito	4	104½	—
Schlesische dito	4	—	103½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	54	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	55	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18⅛	—
Neue dito	—	19⅛	—
Friedrichsd'or	—	12 11/12	12 1/12
Disconto	—	4	5

Posen den 6. Juni 1831.

Posener Stadt-Obligationen	4	90⅛	90